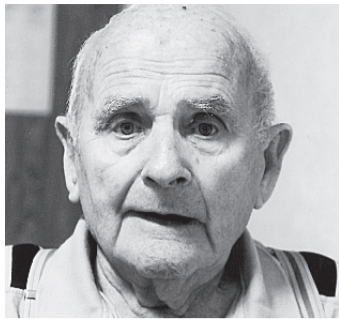


Nekrologe



Meinrad Gyr-Seiler, Willerzell

«Aes isch jetzt halt esou» heisst äs Gedicht vo Dir. Där Spruch wärded mir nu mängisch sägä und dä immer a Dich dankä.

Du bisch am 14. Dezember 1916 geborä, di Zwillingbrüeder isch drü Täg nach dr Geburt gschorbä. Du häsch nu siebe älteri Gschwüscherterti gha und ei jüngärä Brüeder. Ihr hend underänand es ängs Verhältnis gha, au wänn ihr schmal durä hend müessä, wiä du üs immer wieder verzellt häsch.

Im Juni 1945 häsch du ghüroutet, du häsch dini Frau (üsers Mutti) im Militär kännä gleyrt. Mitänand hend ihr vil gschaft, mir hend ä schöüni Jugend gha.

94gi häsch Du dörfä wärdä und bisch eigentlich niä chrank gsi. Du bisch ä wältoffene Mänsch gsi, bisch gärn go reisä, vor allem mit Dim jüngärä Brüeder und immer furnä Spass z'ha gsi.

Mit 90gi hät dis Augäliächt immer meh abgnu und du bisch immer stiller und au müeder wourdä. Dini Läbäsgesichter sind langsam erloschä und Du bisch langsam pflegebedürftig wourdä. S'Mutti hät dich pflegt und hät das gärn für dich gmacht. Au mir hend ä chli gholfä.

Du häsch chönnä derheimä si bis am 29. April 2010. Dä hät s'Mutti dä Oberschänkelhals brochä und dann isch alles sehr schnäll gangä. Ei Wuchä bisch Du im Spital z'Einsiedl gä und dann hemmer für Dich ä Plätzli im Alterszentrum Mythenpark in Goldau gfundä. «Ich bruchä jou nur es Dach überem Chopf», häsch du nu zu üs gseit.

Nachem Spitoulufenthalt und der Reha vom Mutti hend mir sie zu Dir uf Goldau chönnä bringä und ihr hend det am 16. Juni 2010 sogar chönnä s'Isernig Houchsig firä. Ihr hend mitenand äs wunderschöns Doppelzimmer gha und äs hät dir det sehr guet gfallä. S'Pflegepersonal hät Dich sehr gärn gha, das hend mir au immer wieder chönnä feststellä. «Dr Herr Gyr isch einä zum Knudlä», hends öppä gseit. Du häsch dich wohl gfühlt und das häts für üs eifach gmacht.

Zwüsched Wiänacht und Nüjour häsch Du ä Lungäentzündig überchou und vu Tag zu Tag bisch du schwächer wourdä. Mir sind fascht immer bi dir gsi. Am 5. Januar am 12.15 Uhr bisch Du ganz igshloufä. Mir sind frou, das mir Dich bis z'letscht hend dörfä begleitä.

Liebä Dädy, gueti Reis und dankä für alles.

Dini beidä Töchtere Ruth und Ursula

Schulkonflikt noch nicht beigelegt

Öffentlicher Informationsabend zur Primarschule Rothenthurm

Schulbehörde, Lehrer, Eltern und Gemeinderat: Was die Primarschule betrifft, ist das gegenseitige Vertrauen in Rothenthurm weiterhin gestört. Daran änderte ein Informationsanlass kaum etwas.

EA. Rund 120 Personen – darunter viele Eltern von Primarschülern und einige Lehrer – fanden sich am letzten Donnerstag im Letzisaal der neuen Mehrzweckhalle ein. Dorthin hat der Rothenthurmer Gemeinderat zu einer Informationsveranstaltung geladen. Einziges Thema: Die Vorkommnisse rund um die Primarschule (worüber unsere Zeitung im Vorjahr berichtete). An diesem Abend wurden der neu formierte Schulrat und der ebenfalls neue Schulleiter Nikk Stähli vorgestellt und die Absicht geäussert, einen Neuanfang machen zu wollen.

Die Vorkommnisse aufgerollt

Was der gastgebende Gemeinderat zu hören bekam, entsprach aber nicht seinem Gusto: Statt den Blick

nach vorne zu richten, rollten die Anwesenden die Vorkommnisse des letzten Jahres nochmals auf. Und sparten zuhanden der Behörde nicht mit Kritik. Es ging um Indiskretionen und Mobbing, fehlende Kommunikation, um Unwahrheiten und mangelnde Wertschätzung.

Die Geschichte von Anfang an aufzurollen, erscheint nahezu ein Ding der Unmöglichkeit. Fakt ist, dass die damalige Schulpräsidentin Ruth Beeler vor allem der Vorkommnisse um die Primarschule wegen nicht mehr kandidierte (19/10) und der Primarschulleiter ebenfalls im letzten Jahr sein Amt niederlegte. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben bald zwei Drittel aller Rothenthurmer Primarlehrer gekündigt – meistens in Zusammenhang mit der schulischen Atmosphäre.

Gemeindepräsident in der Kritik

Wie Aufmarsch und Emotionalität am letzten Donnerstag zeigten, ist der Konflikt in Rothenthurm nicht ausgestanden. Da führten auch zwischenzeitliche Vermittlungsversuche, ein der hohen Kosten wegen bereits im Dezember gerügter Expertenbericht eines Mediators so-

wie mit Stefan Beeler ein neuer Mann an der Spitze des Schulrates substanziiell nicht weiter.

In die Kritik geriet am Donnerstag namentlich Gemeindepräsident André Baur, der öffentlich zum Rücktritt aus dem Schulrat, oder mindestens zum Ausstand in dieser Sache aufgefordert worden ist: Ihm wurde vorgeworfen, auf Schreiben nicht reagiert und Lehrern einen «Maulkorb» verpasst zu haben. Trotz sofortigem Dementi beharrten die Votanten auf dem Rücktritt, den Präsident Beeler «mangels einschichtiger Gründe» jedoch ablehnte. André Baur verteidigte sich: Er wolle im Schulrat Einsitz nehmen, da er den Schulkonflikt bisher vor allem von aussen mitbekommen habe. Er stellte zudem in Aussicht, den Abschlussbericht des Mediators im nächsten Monat zu veröffentlichen.

Elternvertretung verdoppelt

Konkret und fassbar blieb am Donnerstagabend nur der Beschluss, zukünftig zwei Elternvertreter in den Schulrat wählen zu können. Bisher gab es lediglich eine Elternvertretung.

TSV Rothenthurm im Aufschwung

u.t Kürzlich fand im Restaurant Schwert in Rothenthurm die 61. Generalversammlung des TSV Rothenthurm statt. Der Präsident Roland Schuler eröffnete nach dem Abendessen den offiziellen Teil der GV und hiess die 56 Anwesenden herzlich willkommen. Der Zusammenhalt in allen Riegen ist im Moment sehr gut, von der Jugi bis zum Seniofit +50. Die Freude am Turnen sowie an der Kameradschaft untereinander spiegelt sich in den Turnstunden wieder, so besuchen im Durchschnitt zirka 17 Turner bei der Aktivriege und 14 Turner in der Männerriege die Turnstunde.

85 Turner

Sechs Neueintritten standen zwei Austritte gegenüber, so steht der aktuelle Mitgliederbestand auf 85 Turner, was seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

Die Kasse konnte trotz Jugidress-Einkauf ausgeglichen abgeschlossen werden, dies dank den zwei grosszügigen Sponsoren Thomas Schuler Transporte und EWS Schwyz.

Im Vorstand gab es keinen Wechsel, und er ist komplett. Alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden mit grossem Applaus in ihrem Amt bestätigt. Bei den Riegenleitern übergab einzig Albert Schuler den Seniofit-Leiter an Erwin Winet weiter.

Geehrt wurden nebst den vier neuen Vereinsveteranen auch Pirmin Schuler (1984) und Meinrad Beeler für die gute Arbeit am Rothenthurmer Dorfsporttag und natürlich Albert Schuler für zehn Jahre Seniofit-Leiter.

Die Vereinsmeisterschaft wurde bei der Männerriege von Walter Tresch gewonnen, vor Erwin Winet und Urs Dobler. Bei der Aktivriege gewann Werner Inglin vor Ruedi Schuler und Reto Schilter. Die meisten Turnstunden besuchte Erwin Winet (40/40) bei der Männerriege und Reto Schilter (82/82) bei der Aktivriege. Wegen seines uner müdlichen Einsatzes wurde Reto

Schilter ausserdem mit dem «goldenen Turnschuh» geehrt.

Den zwei Anträgen vom Vorstand, über die Durchführung des kantonalen Jugisporttages im 2012 und die Gebührenbefreiung für die Riegenleiter, wurde diskussionslos zugestimmt.

Hauptaugenmerk wird im 2011 das Turnfest in Niederhelfenschwil sein, wo es gilt, den Goldkranz erfolgreich zu verteidigen. Dafür wird bereits jetzt schon mit spezifischen Trainings wie Steinheben, Hindernislauf begonnen, damit die Turner des TSV Rothenthurm am Turnfest nicht nur am Abend im Festzelt brillieren.



Die Sieger der Jahresmeisterschaft Männer und Aktivriege. Obere Reihe (von links): Erwin Winet, Walti Tresch, Urs Dobler. Untere Reihe (von links): Ruedi Schuler, Werni Inglin, Reto Schilter. Foto: zvg



Machte auch beim Bewirten seiner Gäste eine gute Figur: Geburtstagskind Severin Kälin. Foto: Rita Fuchs-Kälin

Umtriebiger Euthaler feierte den 75.

Der Euthaler Severin Kälin, (Sanitär Kälin) auch «Tröpfli-Chäli» genannt, konnte am Donnerstag, 20. Januar, im Kreise seiner Familie, zusammen mit Freunden und Bekannten, seinen 75. Geburtstag feiern.

ZS. Das Geburtstagskind liess es sich nicht nehmen, seine Gäste selbst zu bedienen – und machte auch dort eine gute Figur. Dass Severin auch auf anderem Terrain immer noch sehr gut «zwäg» ist, beweist er beim Skifahren, wozu einer seiner Freunde meinte: «Dr Sevrin hät mei Zug druff als mängä Jungä.» Schon fast legendär sind seine Ausdauer und seine Engselgeduld, einen Zimmer-Ölofen wieder in Gang zu bringen. Dadurch hat er schon des Öfteren den obligaten «Znünikafi» mit seinen Kollegen verpasst.

Ausdauer und Beharrlichkeit

Ausdauer und Beharrlichkeit waren immer das Erfolgsrezept des Jubilaren. Severin Kälin hat viel geleistet in seinen 75 Jahren – und dadurch auch sehr viel erreicht: Eine Familie gegründet, auf die man stolz sein kann; ein eigenes Geschäft aufgebaut und zur Blüte gebracht; Einsitz im Verwaltungsrat bei der Raiffeisenbank und im Kantonsrat genommen. Apropos Kantonsrat: Dass Severin Kälin auch ein sozialer Politiker war, beweist folgende

Bemerkung eines seinerzeitigen Ratskollegen: «Ja du mit deinem Samariterherz!» Er meinte damit, Kälin sei im politischen Alltag zu wenig hart; eine Feststellung, die in Wirklichkeit ein grosses Kompliment ist.

Kürzlich wurde in Einsiedeln ein Buch vorgestellt. Es erzählt das Leben und die Abenteuer eines «urchigen» Zeitgenossen aus dem Ybrig, mit der Überschrift «Filmreif». «Filmreif» wäre sicher auch manche Episode, manches Erlebnis, das Severin Kälin in den vergangenen 75 Jahren erlebt hat. Jedenfalls ist es immer ein Vergnügen zuzuhören, wenn er von seinen teils abenteuerlichen Erlebnissen erzählt und den Zuhörer am Erlebten teilhaben lässt. Es gäbe aus dem Leben von Severin Kälin viel zu berichten. In seinem Umfeld war jedenfalls immer so richtig etwas los.

Beste Wünsche für die Zukunft

Familie, Freunde und Bekannte wünschen dem 75-jährigen Jubilaren, dass er mit seiner Frau Rita noch viele schöne Tage beim Ski- und Velofahren sowie mit seiner Familie die Aussicht am Euthaler «Zürberg» in vollen Zügen geniessen kann. Wenn dann noch Zeit für einen Kaffee mit seinen Freunden, oder zum Flicken eines Ölofens bleibt, ist das der Beweis, dass Severin Kälin weiterhin vital und unternehmungslustig ist – und genau das sei ihm von ganzem Herzen gewünscht.

Zur Waffeninitiative

Jäger und Sportschützen kaum betroffen

Zur Abstimmung vom 13. Februar Gegner der Waffen-Initiative verbreiten die Aussage, für Schützen und Jäger sei es nach Annahme dieser Initiative kaum mehr möglich, ihre Waffe zu Hause aufzubewahren. Dies stimmt aber ganz klar nicht! Bereits heute benötigen Jäger ein Jagdpatent und Schützen erbringen mit der Mitgliedschaft in einem Schiessverein und der Schiesslizenz den Nachweis, dass sie ihren Sport gewissenhaft ausüben. Damit erfüllen sie die Bedingungen nach einem Bedürfnis- und Fähigkeitstest bereits.

Ändern würde sich die Situation für Personen, die weder Jäger noch Sportschützen sind. Heute erhalten sie ohne jede Kontrolle eine Waffe, wenn sie nicht mehrfach verhaftet sind oder Drohungen ausgesprochen haben. Künftig müssten sie darlegen, dass sie mit der Schusswaffe gewissenhaft umgehen. Weshalb soll ein Staat, der die Fähigkeiten eines Autolenkers prüft, nicht auch bei einem Waffenkäufer ge-

nauer hinsehen? Jäger und Sportschützen besitzen bloss den kleinsten Teil der in Schweizer Privathaushalten verfügbaren 2,3 Millionen Schusswaffen. Der überwiegende Anteil sind Militärwaffen: 252'000 im Besitz von aktiven Soldaten und 1,45 Millionen im Besitz von ehemaligen Soldaten. Eine Annahme des Begehrens wird die Schweiz zwar nicht auf einen Schlag sicherer machen. Wenn aber über 1,5 Millionen Armeewaffen nicht mehr jederzeit griffbereit in den Haushalten lagern und wenn der Waffenerwerb strenger kontrolliert wird, ist über die Jahre hinweg mit weniger Opfern zu rechnen.

Kantonsrat Andreas Marty
Klostermühlestrasse (Einsiedeln)

Leserbriefe

Sesselkleber wären anders

CVP wollte ohne Frick planen (EA 4/11) Als Obwaldner und Mitglied der freisinnigen Fraktion im Bundeshaus steht es mir nicht zu, den Schwyzern oder der CVP Ratschläge zu erteilen. Aber die Augen gerieben habe ich mir schon, als ich in den vergange-

nen Tagen Zeitungen las. Da wurde doch mein Schwyzer Ständeratskollege Bruno Frick als Sesselkleber bezeichnet, den es abzuschliessen gelte. Natürlich gibt es Sesselkleber in den Parlamenten, aber die sehen anders aus als Bruno Frick!

Er gehört mit seinen 57 Jahren noch immer zu den jüngeren im Ständerat, obwohl er da seit 20 Jahren wirkt – mit Tatkraft, Energie und sehr viel Sachverstand. Er wird über Parteigrenzen hinweg geschätzt, und sein Wort hat grösstes Gewicht. Es wäre für die Schweizer Politik und den Ständerat ein herber Verlust, wenn er schon ausscheiden würde. Der Kanton Schwyz darf stolz sein, weiterhin durch Bruno Frick in Bern vertreten zu sein. Ständerat Dr. Hans Hess (Sarnen)

Natureisfeld Euthal – Frechheit oder Dummheit?

Wie schön war es doch am Sonntag auf dem Natureisfeld in Euthal! Ja, es war der Treffpunkt von Jung und Alt, Einheimischen und Auswärtigen. Allesamt schätzten das Angebot, das in vielen Fronstunden vom Eismeister Louis Schönbächler und seinem Team hergerichtet worden

ist. Im Einsiedler Anzeiger vom letzten Freitag haben wir ja erfahren, warum das Natureisfeld in Euthal erst jetzt Wirklichkeit geworden ist – einerseits spielten in den letzten Tagen die Witterungsverhältnisse nicht mit, andererseits gab es auch noch rechtliche Fragen zu klären! Und gerade der zweite Punkt ist es ja, dass sich Anstösser gegen ein Freizeit- und touristisches Angebot von Euthal, ja der ganzen Region zur Wehr setzten. Dabei bewundere ich die Geduld von Louis Schönbächler, dass er nebst den mit der Natur verbundenen Schwierigkeiten eines Natureisfeldes sich auch noch mit den rechtlich verbundenen Schwierigkeiten, die ihm in Euthal in den Weg gelegt werden, herumschlägt!

«Schön» geschrieben ist es doch im vorgenannten Artikel: «Nach gegenseitigem Entgegenkommen wurde die Beschwerde der Anstösser zurückgezogen. Damit wurde Grünlicht für ein erneutes Natureisfeld in Euthal gegeben!» All dies will ich in meinem Leserbrief nicht kommentieren – aber als ich mich am letzten Sonntagmorgen, kaum war das Eisfeld eröffnet, und ich mich darauf ver-

gnügte, traute ich meinen Augen nicht. Wer vergnügte sich auf dem mit sehr viel Aufwand verbundenen Natureisfeld? Walter (Fosj) Fässler mit seinen Kindern! Er mit seiner Familie (Campingplatz- und Hotelbesitzer) ein Verhinderer des Natureisfeldes Euthal. Dieses Vorgehen finde ich verwerflich und dumm. Und eine Portion Frechheit gehört auch dazu!

Roger Kälin
Obereuthalerstrasse (Euthal)

Frauennetz ja, aber ohne SVP Frauen?

Mit Befremden habe ich von Austritten im Frauennetz gehört – und zwar mit der Begründung, dass die gewählte Co-Präsidentin Judith Uebersax nicht akzeptabel sei. Da man befürchten müsse, dass das Frauennetz nach rechts abdriften könnte.

Alles Quatsch, wer so etwas behauptet, hat überhaupt keine Ahnung, was der Verein Frauennetz bezweckt. Zufällig war ich bei der Gründung mit dabei und unser aller Anliegen bestand darin, dass wir in Zukunft mehr Frauen für politische oder öffentliche Ämter begeistern

können. Der Sinn ist, dass das Frauennetz alle Frauen fördert, egal welcher politischer Couleur sie angehören, also überparteilich. Aber das ist typisch, wie die linken Frauen nun reagieren. Erstens hätten sie sich selber bewerben können (es wurde lange genug jemand gesucht), und zweitens waren wir SVP-Frauen für die andern Parteien eh ein Dorn im Auge. Zum Beispiel Nationalrats-Wahlen 2003: Da wurde unsere Kandidatin Theres Fuchs vom Frauennetz mit gar nichts unterstützt. Begründung: Da nur eine Frau zur Wahl stehe, sei dies nicht nötig!

Trotzdem haben wir uns bemüht, den Sinn des Vereins Frauennetz Kanton Schwyz immer zu unterstützen und haben aktiv mitgewirkt, denn nur so können wir Erfolg haben. Bei den letzten Regierungsrats-Wahlen hat es dann schon etwas besser geklappt, obwohl die Podien der beiden Frauen Bernadette Kündig und Judith Uebersax nur von wenigen Frauen der Mitte-Links-Parteien besucht waren. Zufall oder Absicht, das überlasse ich den Leserinnen und Lesern.

Rita Marty (Rothenthurm)
SVP Frauen Kanton Schwyz